

Reisebericht Fernbusreise Köln/Bonn Flughafen – Frankfurt und zurück

Ein trüber früher Morgen. Leider ist die Anfahrt zu einem erreichbaren Startbahnhof für Fernreisen von hier schon eine Reise für sich. Um sechs Uhr fährt die S-Bahn in Richtung Köln/Bonn Flughafen, möchte diesmal nicht wieder riskieren den Bus zu verpassen. Die S-Bahn steht schon im Pausen-Modus bereit, warte bis ich einsteigen kann. Ein aufmerksamer Fahrer sieht mich, kommt aus der Bahn und bietet mir Hilfe zum Einstieg an. Er fragt mich wohin ich möchte. Er fährt nicht bis zum Flughafen, verspricht aber, seinem ablösenden Kollegen Bescheid zu geben, wo ich aussteige. Dies klappt dann auch, der Fahrer kommt und hilft mir. Diesmal ist der Ausstieg ebenerdig. Ich frage nach und der Fahrer gibt mir die Auskunft, dass es schon mal vorkomme, dass das S-Bahngleis nicht frei ist und deshalb eine Stufe beim Ausstieg über das Ferngleis entsteht. Also in der Regel doch ein barrierefreier Ausstieg am Flughafen. Interessant, die hier vorhandenen Leitlinien enden am Übergang vom Bahngelände zum Flughafen. Am Bahngleis entdeckte ich diesmal auch einen, wenn auch kleinen Hinweis zur Übersicht des Flughafens mit Fernbusbahnhof.



Hinweis DIN A 4 groß
Übersicht über den Flughafen
Fernbusbahnhof

Da ich diesmal sehr viel Zeit habe, schaue ich mal, was sich sonst noch findet oder auch nicht. Im Flughafengebäude finde ich an beiden Seiten die Hinweise zu Behindertentoiletten und natürlich auch die dazu gehörige Toilette, eine Übersicht der Ebene auf der ich mich befinde und an beiden Seiten einen Info – Punkt an dem man als Behinderter über Telefon Hilfe und Unterstützung rufen kann. Wie das für Blinde, bzw. Hörgeschädigter funktioniert, erschließt sich mir allerdings nicht. Ein Blinder sieht ja nicht, dass es diese Möglichkeit gibt, ein Hörgeschädigter könnte das Telefon wohl nicht nutzen. Grundsätzlich sicher ein gutes Angebot, welches noch nicht zu Ende gedacht ist.



Übersicht zum Terminal
Hinweis zum Fernbusbahnhof



Hinweissäule mit Telefon
um Hilfe für Begleitung zu rufen,
zu finden an beiden Enden des
Gebäudes
Frage – wie nutzen das seh-, oder
hörgeschädigte Menschen ?

Leitlinien fehlen im Flughafengebäude und auf dem angrenzenden Fernbusterminal ganz.

Die Ticketschalter der einzelnen Busbetreiber sind jetzt am frühen Sonntagmorgen noch nicht besetzt.

Ich treffe einen Flughafen-Mitarbeiter, ich frage ihn nach ein paar Gegebenheiten. Z. B. wie dies mit Leitlinien und der Nutzung der Hilfe - Info – Säule für sehbehinderte ist. Er ist sehr freundlich und bemüht, kann mir aber nicht so viel dazu sagen, er meint es würden aber wohl auch keine sehbehinderte Menschen alleine durch den Flughafen laufen.

Ich frage ihn noch nach der Nutzung der Kurzzeitparkplätze draußen am Busbahnhof. Grundsätzlich, meint er, könne man dort auch den ganzen Tag parken, was dann aber sehr teuer wäre. Wie das Parken auf dem Behinderten-Parkplatz gehandhabt wird, kann er mir nicht sagen. Grundsätzlich sind Behinderten-Parkplätze ja kostenfrei. Hier muss man aber durch ein Schrankensystem. Ob und wo das für den Behinderten-Parkplatz frei geschaltet wird, muss ich noch in Erfahrung bringen.

Auf die Frage nach fehlenden Durchsagen meint er, es gäbe schon ab und zu Durchsagen, habe ich aber noch nie gehört

Im Übergang vom Flughafengebäude zum Busbahnhof finde ich eine Legende zum Busbahnhof. Habe ich wohl letztes Mal übersehen.



Info Übersicht des Busbahnhofs

Schade nur, dass es dies nicht in
Blindenschrift gibt

Der Zugang zum Bussteig ist barrierefrei, soweit man dies für Gehbehinderte sieht. Hier ist es wirklich unproblematisch, da es von beiden Seiten einen breiten Übergang mit abgesenktem Bordstein gibt.

Hinweistafeln und Durchsagen die seh-, und hörgeschädigten Menschen helfen würden, fehlen leider. Lautsprecher an jeder Haltestelle sind vorhanden, könnten also doch auch genutzt werden.



Lautsprecher an jeder Haltestelle

Während ich auf meinen Bus warte kommt eine Mitarbeiterin des öffentlichen Nahverkehrs zu einer Umfrage. Mit ihr unterhalte ich mich dann auch noch eine Weile. Auffallend scheint zu sein, dass es keine Hinweise gibt, wie Reisende nach der Ankunft von hier wegkommen.

Seit Mai gibt es eine Kooperation von Postbus und ÖVP. Bei online – Buchungen ist der Fahrpreis für Reisende im Verkehrsbereich Köln für die Hin- und Rückfahrt mit inbegriffen. Dies ist eine Testphase bis Oktober. Ob es dann auch auf andere öffentliche Nahverkehrsverbindungen ausgeweitet wird? Wäre ja eine Maßnahme.

Der Bus kommt, ein netter, freundlicher Fahrer nimmt die Reisenden in Empfang und verstaut das Gepäck. Er senkt für mich den Bus ab und sorgt dafür, dass mein Sitz vorne frei bleibt, hilft mir dann hinein. Als er alles verstaut hat, kommt er und fragt nach, ob alles in Ordnung ist. Er ist türkischer Abstammung, lustig, macht mit allen Reisenden ein Späßchen und hilft, wo es notwendig ist. Übrigens gibt es noch einen weiteren Fahrer, der auch zunächst fährt. Pünktlich beginnt die Fahrt und als erstes wird ein Film mit den notwendigen Hinweisen zu Sicherheit, Angeboten im Bus, WLAN und ähnlichem gezeigt, alles in englischer Sprache Untertitelt. Auf diese Weise sind sowohl seh-, wie auch Hörgeschädigte Menschen über wichtige Details informiert, da auch gut bildhaft gekennzeichnet ist was gesprochen wird. Die Sitze sind allerdings eng und auch die Sitzreihen sind eng. Hier hätte auch ein kleinerer Blindenhund Schwierigkeiten mit dem Platz. Auf der Fahrt nach Frankfurt hält der Bus einmal, es gibt keine richtige Pause. Hier ist der Halt auch nur an einer normalen Bushaltestelle nahe des ICE Bahnhof. Die Fahrt geht nach wenigen Minuten weiter, der Fahrer hat nun getauscht. Kurz danach beginnt es heftig zu regnen und je näher wir Frankfurt kommen, umso heftiger wird der Regen. In Frankfurt angekommen stehen die Straßen unter Wasser und bilden hohe Fontänen, die Feuerwehr ist mit vielen Wagen im Einsatz, es ist Land unter und schüttet was vom Himmel geht. Angekommen an der Haltestelle lässt der Fahrer wieder für mich den Bus tief ab und gibt mir den Rollstuhl. Die Haltestelle ist notdürftig überdacht, es drängen sich Scharen von Reisenden die auf ihre Anschlüsse warten und alle sind nass wie gebadete Katzen. Es trieft durch alle Ritzen. Hier wird wohl nichts mit Fotos und genauem Hin gucken, ich bin froh, dass ich schnell ins Innere des Bahnhofs komme, nur raus aus dem Regen. Bis ich drinnen bin, schaue auch ich aus wie eine nasse Ratte. Draußen, das konnte ich erkennen, befindet sich nichts, was in irgendeiner Form auf Hinweise schließen lässt. Ich schaue mir den Bahnhof an und überlege, was ich wohl mit diesem verregneten Sonntag anfangen soll. In der Tourist-Information erkundige ich mich nach Verbindungen zum Zoo, hier gibt es bestimmte Häuser in denen ich mich aufhalten kann. Freundlich zeigt mir die Mitarbeiterin mit einer Karte auf der speziell barrierefreie Haltestellen angezeigt sind, wie ich mit der Straßenbahn zum Zoo komme. Sie erklärt mir, dass dies die beste Möglichkeit ist, barrierefrei durch die Stadt zu kommen. Aufzüge, so teilt sie mir mit, mit denen man die U-Bahn nutzen kann, sind nicht immer ortsnah und funktionieren auch leider nicht immer. Der Einstieg in die Straßenbahn ist weitgehend eben, allerdings mit einer kleinen Neigung nach oben. Ganz ohne Hilfe komme ich nicht hinein. Aber sofort helfen mir mitfahrende Fahrgäste. Es regnet immer noch und als ich dann nach kurzer Gehstrecke am Zoo ankomme, bin ich durch nass. Das Fahren mit Rollstuhl führt dazu, dass die Ärmel nass und schmutzig sind. Die Wege im Zoo stehen mit

großen Pfützen unter Wasser, aber zum Glück kommt nun nach kurzer Zeit doch die Sonne und es wird warm. Da kann ich erst mal die nassen Sachen ausziehen. Ich lasse mich treiben, es gibt viele Rampen, so kann ich einiges sehen. Da das Wetter jetzt besser ist, fahre ich mit der Straßenbahn zurück in die Stadt um mir da noch einiges anzusehen. Die Fahrt funktioniert, dank freundlicher Unterstützung anderer Fahrgäste, problemlos. Wieder im Bahnhof angekommen mache ich bevor es gleich wieder regnet noch ein Foto vom „Busbahnhof“, den man so kaum nennen kann. Außer einer notdürftig überdachten Haltestelle weist hier nichts auf den Busbahnhof und die Verbindungen hin. Keine Hinweistafeln, Durchsagen, Ticketschalter, Servicepunkt, Toiletten, Parkplätze, einfach nichts.



„Busbahnhof“ –Haltestellen

Flixbus hat wohl eigene schräg gegenüber.

Aber auch hier einfach nur Haltestelle. Noch nicht mal eine Überdachung

Zum Glück sind die Bordsteine an den Übergängen abgeflacht. Leitlinien gibt es hier keine



Im Bahnhof suche ich jetzt nach einer Behinderten-Toilette. Das erweist sich schwierig. Ich finde Hinweise zu allgemeinen Toiletten, nicht aber für Behinderten-Toilette. Dabei ist sie direkt daneben, aber schlecht gekennzeichnet. Man muss schon zufällig davor stehen um sie zu sehen. Ich frage den Sicherheitsdienst, dieser hat auch den passenden Schlüssel und öffnet mir direkt die Tür. Die Toilette ist

zweckmäßig, nicht gerade komfortabel. Blechbecken wie auch im Zug, Toilettenpapier fehlt, Seife ist auch gerade aus. Sonst ist sie zumindest oberflächlich sauber.

Hinweis zur Behindertentoilette nur zu sehen, wenn man direkt davor steht. Hinweis zur allgemeinen Toilette auch so zu sehen



Inzwischen sind leider die Akkus meines Rollstuhls leer. Zum Glück habe ich jetzt nur noch die Fahrt durch den Flughafen und dann aus dem Bahnhof zum Auto vor mir, das sollte wohl klappen.

Als der Bus kommt, stehe ich in einer großen Gruppe Reisender, die sich alle drängen, keiner möchte warten, es beginnt auch wieder zu regnen. Der Fahrer, diesmal ein junger türkischer Kollege, hat offensichtlich schlechte Laune. Er verteilt Kofferanhänger und lässt die Gäste ihre Koffer selbst aus-, oder einladen. Mich beäugt er äußerst missmutig, blafft mich an ob ich keine Begleitung habe und wie ich wohl in den Bus kommen wolle. Dann will er noch wissen wie der Rollstuhl gefaltet wird. Dass ich ihn nicht auch noch selber einladen muss ist dann schon alles. Aber dann kommt aus dem Bus eine freudige Überraschung. Der zweite Fahrer, der nette Kollege von heute Morgen. Er begrüßt mich freundlich, lässt wieder den Bus für mich ab und bittet einen Fahrgast für mich den Platz vorne frei zu machen. Er erkundigt sich wie mein Tag in Frankfurt war und ob es mir gut geht. Pünktlich beginnt die Fahrt, es regnet wieder heftig. Zunächst fährt der Kollege von heute Morgen. Auch hier gibt unterwegs nur eine kurze Unterbrechung zum Ein- und ausladen und die Fahrt geht ohne Pause weiter. Jetzt fährt der junge Kollege und ich habe die Gelegenheit mich etwas mit dem Fahrer von heute Morgen zu unterhalten. Als Inhaber von Postbuskarte bekommt man ein Heißgetränk gratis. Er bringt mir einen Cappuchino, dann versorgt er die weiteren Reisenden mit Getränken. Dann hat er etwas Zeit mit mir zu reden. Ich frage ihn nach Pausen, wie alt das Fahrzeug ist und wie lange die Wagen laufen. Es sind immer zwei Fahrer, so werden Pausen umgangen, Toilette ist im Bus, für Raucher werden die kurzen Halt`s beim Ein- und aussteigen genutzt. Damit werden sicher auch die Fahrzeiten eingehalten. Unterwegs haben die Fahrer entsprechende Pausen und werden abgelöst, dann auf der Rückfahrt wieder aufgenommen und fahren weiter. Dieser Bus heute war

zweieinhalb Jahre alt mit 560.000 km, in etwa fahren sie fünf Jahre und werden dann weiter veräußert. Reparaturen werden regelmäßig sofort durchgeführt, jeder Tag, den ein Fahrzeug nicht auf der Straße ist, kostet unnötiges Geld. Heute war die Hinfahrt bis Frankfurt mit fünf Fahrgästen eher unrentabel, ab Frankfurt waren es mehr, auf der Rückfahrt war der Bus mit vierzig Fahrgästen ausgelastet, was sich dann schon rechnet.

Pünktlich kommen wir in Köln am Flughafen wieder an und ich habe Zeit genug zur S-Bahn zu kommen, was ein Glück ist, da der Rollstuhl ohne Akkus ganz schön schwer zu bewegen ist. Kurz vor 22 Uhr bin ich dann wieder zu Hause. Ein langer Tag, der durch den Regen heute nicht so viel Vergnügen bereitet hat, aber einiges an Neuigkeiten und Infos.